

südlichen Pflanzen, ist auch bei unseren Exemplaren sehr häufig zu sehen. — Weit veränderlicher ist jedoch die Art bezüglich der Färbung ihrer Blüten.

Max Schulze sagt bezüglich der Färbung: Äußere Perigonblätter hellgrün, an den Rändern etwas violett oder bräunlich; Lippe gelbgrün, oft rötlich überlaufen. Ähnlich die anderen Autoren: Nsch. u. Graebn. in Synops., nennen die Lippe hellgrün, oft rötlich überlaufen; Camus sagt: Lippe grünlichgelb, bräunlichrot gerändert; Garde: Blütenhülle grünlich, am Rande braun, Lippe rotbraun, zuletzt ins Goldgelbe spielend; Walter Zimmermann endlich in seinem Orchidaceenbestimmungsschlüssel: Helmsfarbe grün mit violettem bis braunrotem Saum der äußeren Perigonblätter oder gelblichgrün ohne die Säume, Lippe trübgrünlich-rotbraun bis gelblich-violett oder hochgelb bis schwefelgelb und weißgelb oder dunkelbraun.

Aceras besitzt also eine langgedehnte Farbenskala, deren Extreme die gelb- und braunlippige Spielart bilden (ähnliche Coloritverhältnisse treffen wir bei *Coeloglossum viride* Hartm. und *Chamaeorchis alpina* Rich.).

Die beiden beifolgenden Tafeln stellen diese Formen der *Aceras* dar:

1. *Aceras anthr. lusus flavescens* W. Z.

Lippe hochgelb, schwefel- oder weißgelb; jedes Rot oder Braun, auch bei den Perigonblättern fehlend. (Baden, Oberelsaß, Saarbrücken angepflanzt).

2. *Aceras anthr. forma nana* J. R.

Lippe dunkelrotbraun, Lappen derselben fast pfriemlich; Pflanze etwa fingerhoch; Mehre wenigblütig.

Auf dünnen Dolithabhängen bei Metz (nicht bei Trier) in Gesellschaft von *Ophrys pseudospeculum* Rchb., *Ophrys virescens* Moeggr., *Ophrys fuciflora* Rchb., *Himantoglossum hircinum*, Spreng., *Helleborus foetidus*, *Genista decumbens*, *Seseli montanum*, *Thesium humifusum*, *Globularia vulgaris*, *Pulsatilla vulgaris* und *Polygala calcarea* fa. *metensis* W. Freiberg; aber nur selten und in manchen Jahren fehlend.

Ueber die Verbreitung von *Myrrhis odorata* und anderen sudetischen Umbelliferen.

Von Heinr. Laus, Olmütz.

(Schluß.)

Ein derartiges Vorkommen von *B. longifolium* als Glied pannonischer Genossenschaft beobachtete ich im Juli 1910 auf dem Hirschberge (Szaravashegy, 312 m) bei Hídegkut nächst Budapest, wo die Pflanze auf Kalkboden mit folgenden Arten wächst: *Quercus lanuginosa*, *Cornus mas*, *Evonymus verrucosa*, *Prunus Mahaleb*, *Prunus spinosa*, *Viburnum Lantana*; *Andropogon Gryllus*, *A. Ischaemum*, *Alsine fasciculata*, *Crupina vulgaris*, *Geranium sanguineum*, *Melica ciliata*, *Inula ensifolia*, *I. Oculus Christi*, *Tenerium Chamaedrys*, *T. montanum*, *Helianthemum obscurum*, *Campanula glomerata*, *C. bononiensis*, *Potentilla obscura*, *P. arenaria*, *Sanguisorba minor*, *Allium flavum*, *A. sphaerocephalum*, *Asparagus officinalis*, *Silene otites*, *Convolvulus cantabricus*, *Anthericum ramosum*, *Asperula glauca*, *A. cyanichica*, *Pulsatilla grandis*, *Erysimum durum*, *Clematis recta*, *Bupleurum rotundifolium*, *B. falcatum*, *Dianthus Pontederacae*, *Veronica spicata*, *Achillea collina*, *A. pannonica*, *A. Neilreichii*, *Phleum Boehmeri*, *Sideritis montana*, *Festuca* sp., *Thesium*, *Orobanche*, *Linum tenuifolium*, *L. hirsutum*, *L. flavum*, *Cytisus austriacus*, *C. nigricans*, *Seseli glaucum*, *S. Hippo-*

marathrum, Coronilla coronata, Polygonatum, Jurinea mollis, Anthyllis polyphylla, Verbascum, Melampyrum nemorosum, Silene venosa, Hypericum veronense, H. hirsutum, Cotoneaster integrimus, Globularia Willkommii, Poa badensis, Sedum maximum, Lactuca viminea, Kohlrauschia prolifera, Calamintha Acinos, Centaurea Sadleriana, C. micrantha, Salvia nemorosa, Artemisia campestris, Tragopogon major, Anthemis tinctoria, Galium verum, Calamagrostis Epigeios, Euphorbia Esula, E. Cyparissias, Eryngium campestre, Medicago falcata, Sisymbrium orientale, S. strictissimum, Falcaria Rivini, Echium vulgare, Orlaya grandiflora, Linaria genistifolia, Dorycnium germanicum. Von Holzgewächsen wurden noch Fraxinus, Berberis vulgaris und Sorbus Aria beobachtet.

Ähnlich verhält sich *B. longifolium* inbezug auf die Art des Vorkommens in anderen Ländern. Einige Beispiele mögen dies dartun.

Böhmen: Lichte Laubwälder, buschige Abhänge des warmen Hügellandes und Mittelgebirges (auf vulkanischem Gestein, Basalt und Phonolit, anderwärts auf Kreidegestein (Jungbunzlau) und Silurkalk (südl. von Prag), im Vorland des Erzgebirges (früher Schiefer), dann wieder in den Hochlagen des Riesengebirges (Riesen- u. Teufelsgrund, Kesselberg). In Bayern erscheint die Pflanze außer in den Alpen noch zerstreut in allen Landesteilen, besonders im Jura-, aber auch im Keuper- und Buntsandsteingebiete; als Standorte werden sowohl hier wie in Sachsen Bergwälder angegeben. In letzteren Lande werden nur 2 Standorte angeführt (Wünsche, Exkursionsflora). In Württemberg hat man *B. longifolium* sowohl im Schwarzwalde (auf Kalk) als auch im Jura- und Albgebiete festgestellt; in Baden ist sie auf das Juragebiet beschränkt. Am nördlichsten liegen in Deutschland außer dem vereinzelt Vorkommen im Westpreußen die Standorte des Weser- und Harzgebicts. In der Schweiz steigt die Pflanze nach Schinz-Keller bis 1500 m; sie ist hier ziemlich selten, wie denn ihr Vorkommen im Alpengebiete immerhin sporadisch genannt werden kann. Erwähnenswert erscheint die Tatsache, daß *B. longifolium* in keiner der interessanten pflanzengeographischen Arbeiten über Steiermark (Hayek, Hayek-Eberwein, Revole) angeführt wird. Auch Kerner (l. c.) erwähnt sie nicht¹⁾. Dagegen führt sie Par als „mitteleurop. Element“ des öfteren für die Karpaten an. Charakteristisch ist *B. longifolium* für Kalkfelsen in der Tatra, wo es mit folgenden Arten erscheint: *Dryas octopetala*, *Helianthemum alpestre*, *Salix reticulata*, *Onobrychis alpina*, *Oxytropis Halleri*, *O. carpatica*, *O. campestris*, *Astragalus alpinus*, *A. australis*, *A. frigidus*, *A. oroboides*, *Hedysarum alpinum*, *Asplenium viride*, *Carex firma*, *C. capillaris*, *Chamaeorchis alpina*, *Cocloglossum viride*, *Dianthus praecox*, *Gypsophila repens*, *Hutschinsia alpina*, *Petrocallis pyrenaica*, *Draba aizoides*, *D. tomentosa*, *Bisectella laevigata*, *Kernera saxatilis*, *Sedum atratum*, *Saxifraga caesia*, *S. aizoides*, *Linum extraxillare*, *Polygala amara*, *Bupleurum ranunculoides*, *Primula Auricula*, *P. longiflora*, *Androsace Chamaejasme*, *A. lactea*, *Cortusa Matthioli*, *Gentiana Clusii*, *G. verna*, *G. nivalis*, *G. tenella*, *Veronica saxatilis*, *V. aphylla*, *Calamintha alpina*, *Scabiosa lucida*, *Phytanma orbiculare*, *Campanula pusilla*, *C. carpatica*, *Aster alpinus*, *A. Bellidiastrum*, *Artemisia Baumgartenii*, *Senecio capitatus*, *Leontopodium alpinum*, *Crepis Jacquinii*, *Hieracium villosum*, *H. scorzonerifolium* u. a. In anderer Gesellschaft erscheint das langbl. Hasenohr in den Rodnaer Alpen,

¹⁾ Nach Beck's „Flora v. Niederösterreich“ ist sie auch in Niederösterreich nur auf einige Standorte (Sonnwendstein, Tetscher, Secau b. Hollenstein, dann das Thaya-gebiet) beschränkt.

so auf dem Kalkmassiv der Verfu Corongisului, hier mit: *Cystopteris montana*, *Phegopteris Robertiana*, *Botrychium Lunaria*, *Festuca Porcii*, *F. carpatica*, *Alopecurus laguriformis*, *Erythronium dens canis*, *Juncus castaneus*, *Allium Victoralis*, *Salix reticulata*, *Melandryum Zawadzkyi*, *Dianthus tenuifolius*, *D. glacialis*, *D. superbus* v. *speciosus*, *Moehringia muscosa*, *Alsine verna*, *Ranunculus rutaefolius*, *R. Thora*, *Aquilegia nigricans*, *Erysimum Wittmanni*, *Thlaspi dacicum*, *Draba carinthiaca*, *Saxifraga oppositifolia*, *S. luteo-viridis*, *Bupl. diversifolium*, *Cortusa Matthioli*, *Sweetia perennis*, *Cerintbe alpina*, *Pinguicula alpina*, *Erigeron atticus*, *Achillea lingulata*, *Senecio nebrodensis*, *Centaurea Kotschyana*, *Saussurea alpina*, *Carduus glaucus*, *Primula carpatica* u. a.

Im illyrischen Gebiete hingegen ist *B. longifolium* bloß eine „lokalisierte“ Art und auf wenige Standorte (Blasie, Lisin und die serb. Gebirge beschränkt). (Bed.) In Bulgarien wächst sie nach Velenovsky „in silvaticis umbrosis vallis rivi Praskaskata Reka“ selten.

Farbenvarietäten von *Antennaria dioeca* (L.) Gaertn.

Von Richard Müller, Neugersdorf (Sa.).

Unsere Blumengärten, mit ihrer farbenprächtigen Pflanzenwelt, lassen in uns die Frage auftauchen, woher dieser bunte Farbenzauber mancher Pflanze herrührt, deren Stammsform, als schlichter Bürger der heimischen Flora angehört. Wie entstanden unter der Hand des Gärtners aus den einfachen Naturkindern die Aug' und Herz erfreuenden Lieblinge der Gärten?

Der Züchter antwortet: durch künstliche Auslese und durch Bastardierung.

Mit Hilfe der künstlichen Auslese, jenem Verfahren, jedesmal zur Weizenausfaat den Samen derjenigen Individuen zu benützen, welche das gewünschte Merkmal, in unserem Falle entweder Blütenfarbe oder Zeichnung am ausgeprägtesten besitzen, erlangen unsere Züchter nach einer mehr oder weniger langen Reihe von Generationen die gewünschte Varietät in voller Reinheit.

Nichts anderes als diese, allen Tier- und Pflanzenzüchtern längstbekannte Erscheinung war es, was den genialen englischen Naturforscher Charles Darwin zur Aufstellung seiner epochemachenden Theorie von der Entstehung der Arten im Kampfe ums Dasein veranlaßte. Was die auslesende Hand des Züchters, was der denkende Mensch bei seinen Kulturtieren und Pflanzen anwandte, sollte nach Darwin der Kampf ums Dasein, die Erhaltung der bestangepaßten Individuen bewerkstelligen. Es ist hier nicht der Platz auf das „für und wider“ dieser Anschauung einzugehen, doch sei erwähnt, daß in letzterer Zeit immer mehr und mehr Stimmen laut werden, welche die Anwendung der Selection oder Auslese bei der Entstehung der natürlichen Arten für übertrieben halten.

Ein zweites, in Bezug auf Veränderung der Blütenfarbe vielfach gebräuchtes Mittel ist dasjenige der Bastardierung; die Kreuzbefruchtung zweier verschieden blühenden Exemplare einer (vorausgesetzt das durch Züchtungen bereits Farbenvariationen vorhanden sind) sonst zweier Arten verschiedener Blütenfärbung. Es ist das große Verdienst des Augustinermonches Gregor Mendel, in den sechsziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, die Gesetzmäßigkeit der Bastardvarianten richtig erkannt und durch langjährige, scharfsinnige Versuche bewiesen zu haben. Doch es ging ihm wie so vielen anderen, sein Werk wurde verkannt, verständnislos ging die damalige wissenschaftliche Welt an diesem großen Gedanken vorüber, so daß es erst in unserer Zeit einen de Vries,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Laus Heinrich

Artikel/Article: [Ueber die Verbreitung von Myrrhis odorata und](#)

anderen sudetischen Umbelliferen. 34-36